



Reise nach Chile oder anderswohin

BERN. Die Ausstellung «Dislocación» im Kunstmuseum Bern lädt ein zu einer fesselnden Reise nach Chile. 14 Künstlerinnen und Künstler erzählen von der Geschichte dieses Landes.

KARL WÜST (SFD)

Chile feierte letztes Jahr 200 Jahre Unabhängigkeit. Aus diesem Anlass lud die Schweizer Botschaft in Santiago die chilenisch-schweizerische Künstlerin Ingrid Wildi Merino dazu ein, eine Jubiläumsausstellung zu entwickeln. Das Projekt, das 2010 in der chilenischen Hauptstadt gezeigt wurde, umfasst Werke von 14 Künstlerinnen und Künstlern aus Chile und der Schweiz. Nun hat sich die Schau nach Bern verschoben. Ein mutiges Unterfangen, das Wildi Merino und ihrer Ko-Kuratorin Kathleen Bühler zu verdanken ist. Mutig deshalb, weil sich die Werke der Ausstellung «Dislocación – Kulturelle Verortung in Zeiten der Globalisierung» in ihrer Komplexität und kulturellen Differenz nur schwer erschliessen. Wer sich aber die Zeit nimmt und den Ausstellungsführer oder Katalog liest, wird die «Verschiebung» im Kopf als befreiende Entgrenzung erfahren.

Demokratie, Menschenrechte und freie Rede: Chile weist in dieser Hinsicht viele dunkle Flecken auf. Die meisten Werke beleuchten solche Flecken und rücken Verdrängtes, Verborgenes ins Licht. Dazu gehören die Jahre der Pinochet-Diktatur, die schmerzhaften Spuren hinterlassen hat. «Dislocación» bedeute nicht einfach örtliche Verschiebung, sondern im medizinischen Sinn «Ausrenkung», sagte Kathleen Bühler am Mittwoch vor den Medien.

Mit den repressiven Jahren der Diktatur und mit dem Militärputsch von 1973 befassen sich die Videoinstallationen «Cuenta Regresiva» (2006) von Lotty Rosenfeld und «Estadio nacional, 11.09.09» (2010) von Camilo Yá-

ñez. Oder aber die «Biblioteca de la No-Historia de Chile» (2010) von Voluspa Jarpa, welche die Rolle der USA beim Putsch und deren Aufarbeitung thematisiert. Im Mittelpunkt anderer Werke stehen die wirtschaftlichen Verhältnisse, Neoliberalismus und Globalisierung. Relativ leicht zugänglich ist das Werk «Made in Tunnel of Politics» von Thomas Hirschhorn. Er hat einen Pick-up der Marke Ford Ranger, das Lieblingsmodell der oberen Mittelschicht Chiles, zersägt und mit Klebband wieder zusammengefügt: ein Symbol der gesellschaftlichen Zerrissenheit und Ungleichheit.

Dislocación

Die Ausstellung dauert vom 18. März bis 19. Juni. Der Katalog kostet Fr. 58.–.



Campos de Luz – Multimedia-Installation von Juan Castillo, 2010. Bild: ©Pro Litteris